

Hochfest der Auferstehung des Herrn 3. April 2021

Die Feier der Osternacht



© Pixbay

Liebe Brüder und Schwestern!

In der Osternacht ist unser Herr Jesus Christus vom Tode auferstanden und zum Leben hinübergegangen. Darum hält die Kirche in der ganzen Welt diese Nacht heilig: sie lädt ihre Söhne und Töchter, wo immer sie wohnen, ein, zu wachen und zu beten. Auch wir sind in (zu Beginn – am Ende) dieser Nacht der Einladung gefolgt. Wir begehen das Gedächtnis des österlichen Heilswerkes Christi, indem wir das Wort Gottes hören und die heiligen Mysterien feiern in der zuversichtlichen Hoffnung, dass wir einst am Sieg Christi über den Tod und an seinem Leben in Gott teilnehmen dürfen.

Beginn am Osterfeuer:

Das Osterlob (Exsultet):n+

Zweiter Teil Wortgottesdienst:

Zur 1. Lesung: Der biblische Bericht über die Erschaffung der Welt ist nicht eine naturwissenschaftliche Darstellung, sondern eine religiöse Aussage über Gott und diese Welt. Die Sprache ist groß und feierlich. Deutlich wird die Erschaffung des Menschen herausgehoben. Mit Weisheit und Liebe hat Gott ihn nach seinem Bild geschaffen und ihm die Schöpfung unterworfen. Sie soll dem Menschen gehorchen, er aber soll sie in der Ordnung Gottes verwalten.

Erste Lesung Gen 1, 1.26–31a:

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut

Lesung aus dem Buch Génesis.

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

Wort des lebendigen Gottes

Gebet: Allmächtiger Gott, du hast den Menschen wunderbar erschaffen und noch wunderbarer erlöst. Hilf uns, den Verlockungen der Sünde durch die Kraft des Geistes zu widerstehen, damit wir zu den ewigen Freuden gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Zur 2. Lesung: Der Auszug aus Ägypten lebt in der Erinnerung Israels als das grundlegende Heilsereignis des Anfangs. Ägypten bedeutete Knechtschaft; das Schilfmeer (das Rote Meer) hätte für Israel den Tod bedeutet, wenn Gott nicht eingegriffen hätte. Der Apostel Paulus nennt den Durchzug durch das Rote Meer eine „Taufe“: ein Vorbild der Taufe, in der wir mit Christus gestorben und auferstanden sind. Die Rettung am Schilfmeer ist auch Vorbild des rettenden Eingreifens Gottes am Ende der

Zweite Lesung Ex 14, 15 – 15, 1:

Die Israeliten zogen auf trockenem Boden mitten durch das Meer

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen, als die Israeliten sahen, dass die Ägypter ihnen nachrückten, erschrakten sie sehr und schrien zum Herrn. Da sprach der Herr zu Mose: Was schreist du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen. Und du heb deinen Stab hoch, streck deine Hand über das Meer und spalte es, damit die Israeliten auf trockenem Boden in das Meer hineinziehen können! Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten, damit sie hinter ihnen hineinziehen. So will ich am Pharao und an seiner ganzen Streitmacht, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweisen. Die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich am Pharao, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweise. Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, brach auf und ging nach hinten und die Wolkensäule brach auf und stellte sich hinter sie. Sie kam

zwischen das Lager der Ägypter und das Lager der Israeliten. Die Wolke war da und Finsternis und Blitze erhellten die Nacht. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher. Mose streckte seine Hand über das Meer aus und der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen und das Wasser spaltete sich. Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. Die Ägypter setzten ihnen nach; alle Pferde des Pharaos, seine Streitwagen und Reiter zogen hinter ihnen ins Meer hinein. Um die Zeit der Morgenwache blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Lager der Ägypter und brachte es in Verwirrung. Er hemmte die Räder an ihren Wagen und ließ sie nur schwer vorankommen. Da sagte der Ägypter: Ich muss vor Israel fliehen; denn der Herr kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten. Darauf sprach der Herr zu Mose: Streck deine Hand über das Meer, damit das Wasser zurückflutet und den Ägypter, seine Wagen und Reiter zudeckt! Mose streckte seine Hand über das Meer und gegen Morgen flutete das Meer an seinen alten Platz zurück, während die Ägypter auf der Flucht ihm entgegenliefen. So trieb der Herr die Ägypter mitten ins Meer. Das Wasser kehrte zurück und bedeckte Wagen und Reiter, die ganze Streitmacht des Pharaos, die den Israeliten ins Meer nachgezogen war. Nicht ein Einziger von ihnen blieb übrig. Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gezogen, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. Israel sah die Ägypter tot am Strand liegen. Als Israel sah, dass der Herr mit mächtiger Hand an den Ägyptern gehandelt hatte, fürchtete das Volk den Herrn. Sie glaubten an den Herrn und an Mose, seinen Knecht. Damals sang Mose mit den Israeliten dem Herrn dieses Lied; sie sagten: Ich

singe dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben. Ross und Reiter warf er ins Meer. *Wort des lebendigen Gottes*

Gebet: Gott, deine uralten Wunder leuchten noch in unseren Tagen. Was einst dein mächtiger Arm an einem Volk getan hat, das tust du jetzt an allen Völkern: Einst hast du Israel aus der Knechtschaft des Pharaos befreit und durch die Fluten des Roten Meeres geführt; nun aber führst du alle Völker durch das Wasser der Taufe zur Freiheit. Gib, dass alle Menschen Kinder Abrahams werden und zur Würde des auserwählten Volkes gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Zur 3. Lesung: Frühere Heilsankündigungen haben von der Rettung als Befreiung aus der Gefangenschaft und Rückkehr in die Heimat gesprochen. In Jes 54 und 55 wird das kommende Heil als neuer Bund bezeichnet, ein „ewiger Bund“, in dem sich die früheren Verheißungen erfüllen. Gott ist treu, aber er kann nur einem Volk helfen, das seine Armut begreift und sich für ihn öffnet.

3. Lesung .Jes. 55, 1–11: Kommt zu mir und ihr werdet aufleben! Ich schließe mit euch einen ewigen Bund

Lesung aus dem Buch Jesaja.

So spricht der Herr: Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch! Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen! Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben! Ich schließe mit euch einen ewigen Bund: Die Erweise der Huld für David sind beständig. Siehe, ich habe ihn zum Zeugen für die Völker gemacht, zum Fürsten und Gebieter

der Nationen. Siehe, eine Nation, die du nicht kennst, wirst du rufen und eine Nation, die dich nicht kannte, eilt zu dir, um des Herrn, deines Gottes, des Heiligen Israels willen, weil er dich herrlich gemacht hat. Sucht den Herrn, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne. Er kehre um zum Herrn, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege – Spruch des Herrn. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken. Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe. *Wort des lebendigen Gottes*

Gebet: Allmächtiger, ewiger Gott, du einzige Hoffnung der Welt, durch die Propheten hast du die Heilsereignisse angekündigt, die sich in unseren Tagen erfüllen. Erwecke du selbst in uns das Verlangen, dir immer treuer zu dienen; denn niemand macht Fortschritte im Guten, wenn ihn nicht deine Gnade führt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Gloria:

Tagesgebet:

Gott, du hast diese Nacht hell gemacht durch den Glanz der Auferstehung unseres Herrn. Erwecke in deiner Kirche den Geist der Kindschaft, den du uns durch die Taufe geschenkt hast, damit wir neu werden an Leib und Seele und dir mit aufrichtigem Herzen dienen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Zur Epistel: Christus ist ein für alle Mal gestorben und von den Toten auferstanden; sein Leben ist göttliches Leben. In diese Christuswirklichkeit sind wir durch die Taufe eingetreten; alles hat Gott uns durch ihn und mit ihm geschenkt. Aber was wir empfangen haben, muss gelebte Wirklichkeit werden: in der Zustimmung des Glaubens und im Ja des Gehorsams.

Epistel Röm. 6, 3–11: Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder! Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein. Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht

mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Wort des lebendigen Gottes

Zum Evangelium: Die Erzählung von Jesu Leiden und Tod gipfelt in der Osterbotschaft: Er ist auferstanden, er lebt. Das leere Grab war ein Zeichen, aber noch keine Botschaft. Erst durch die Begegnung mit dem Auferstandenen wird das Zeichen verständlich. Die Begegnung aber ist nur möglich, wenn das Herz bereit ist, zu sehen und zu glauben. Das ist auch die Lehre aus der Erzählung von den Emmausjüngern (Evangelium bei einer Messe am Abend): Das Herz spürt die Nähe des Herrn und versteht die Wahrheit der Heiligen Schrift.

Evangelium Mk 16, 1–7:

Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten; er ist auferstanden *Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.* Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Mágdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Sálome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und

dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Predigt Pfarrer Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

„Geheimnis“ ist ein vielzitiertes Wort. Meistens umschreibt es eine Information, die nicht öffentlich bekannt, sondern nur einem sehr begrenzten Kreis von Menschen zugänglich ist. Es gibt aber auch Geheimnisse der ganz anderen Art: nicht Geheimnisse, die verraten werden können. Nicht Rätsel, die ich lösen kann.

Sondern Geheimnisse, die in dieser Welt und in unser aller Leben immer Geheimnis bleiben. Unerklärlich, und doch wirklich. Das Leben zum Beispiel. Warum gibt es das überhaupt und warum darf ich überhaupt leben? Und welchen Sinn hat mein Leben? Die Liebe ist ein weiteres Beispiel. Warum liebe ich gerade diesen Menschen? Und der mich? Warum den und nicht einen anderen? Und was passiert da eigentlich? Alle Versuche der Wissenschaften, diesen Geheimnissen auf den Grund zu gehen, sind zum Scheitern verurteilt. Es sind Geheimnisse, die Geheimnisse bleiben. Wir wissen die Antworten nicht, allenfalls vielleicht ahnen wir etwas.

Drei Frauen sind derweil unterwegs zu einem Grab. Jede Osternacht erzählt diese Geschichte. Die Frauen wollen dem Toten einen letzten Liebesdienst erweisen. Sie wollen den geschundenen Leichnam mit wohlriechenden Ölen einsalben und ihm ein wenig von seiner Würde zurückgeben. Ein ergreifender Ausdruck von Liebe und Trauer ist das. Kann nicht jeder von uns das so gut nachempfinden? Ein letzter Gang zum Grab, ein letzter Dienst am Toten, ein letztes Zeichen von Liebe und Zuneigung. Doch dieser Gang wird ganz anders als erwartet. Die Frauen stoßen auf ein geöffnetes, leeres Grab – und auf einen Mann in weißem Gewand. Es ist nicht der Tote. Aber von ihm

spricht der Mann: „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat.“ Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Wer soll mit diesen Worten etwas anfangen? Die drei Frauen am Grab nicht. Die Jünger, denen die Frauen diese Botschaft überbringen, genauso wenig. Nicht einmal die Evangelisten, die uns diese Geschichte erzählen.

Jede Ostererzählung lässt ganz deutlich die Ratlosigkeit und die Überforderung der Menschen durchscheinen, die Jesus nachgefolgt sind. Und noch mehr als das den Unglauben. Das leere Grab und die Botschaft, er sei auferstanden. Das ist unerklärlich und rätselhaft. Das glaubt niemand. Am allerwenigsten die Jünger. Für sie ist alles gescheitert. Ihr Herr ist tot. Sein Anspruch, der Messias zu sein, eine offenkundige Lüge. Seine Wunder und Zeichen faule Zaubertricks. Sein Evangelium leere Worte. Ziemlich genau so empfinden die Jünger – im Grunde zu Recht. Ihre Hoffnungen sind geplatzt wie Seifenblasen. Und so kennen sie nach einer kurzen Zeit des Wundenleckens nichts anderes mehr als wegzugehen – viele von ihnen zurück nach Galiläa, in ihre alte Heimat, in ihr altes Leben. So als sei nichts geschehen.

Auch die Botschaft der Frauen vom leeren Grab ändert nichts daran, sondern sorgt nur für Aufregung. Für Aufregung aber eher im Sinne der Frage: „Wer hat denn den Leichnam gestohlen?“. Die einzig plausible Erklärung für das leere Grab. Es werden erst die zahlreichen Begegnungen mit dem Auferstandenen sein, die alles ändern. Er folgt ihnen bis nach Galiläa, um sie zu überzeugen, dass er lebt. Und fast schon widerwillig müssen sie erkennen, dass eben nicht alles zu Ende und gescheitert ist. Im Gegenteil. Es fängt gerade erst an. Erklären können es die Jünger nicht. Ein Geheimnis, das Geheimnis bleibt. Aber so überwältigend ist die Erfahrung des Auferstandenen, dass sie alles verändert.

Wie sieht es nun für uns Christen in unserer Zeit aus? Es ist ein zutiefst menschliches Bedürfnis, Geheimnisse zu „lüften“ und möglichst alles erklären zu können. Da machen wir als Christen sicher keinen Unterschied zu anderen Menschen. Aber es ist sicher auch eine Versuchung, alles als unwichtig oder erfunden zu deklarieren, was nicht erklärbar ist. Inkarnation? Unsinn. Wunder? Unsinn. Die Gottheit Christi? Unsinn. Und die Auferstehung? Unsinn. Was aber bleibt dann? Dann ist Jesus doch wirklich gescheitert, wie die Jünger zunächst dachten. Dann ist das Evangelium wirklich leeres Wort. Gut klingend vielleicht, aber letztlich einfach unwahr. „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer, leer auch euer Glaube.“ (1Kor 15,14), wusste der Apostel Paulus. Zum Glauben gehört nicht nur, diskutieren und erklären zu können. Zum Glauben gehört auch das Geheimnis annehmen, das ich nicht lüften und erklären kann. So wie ich mein Leben annehme, ohne es erklären zu können. So wie ich liebe, ohne es erklären zu können. Christus ist auferstanden, er lebt. Und er hat uns die Tür zum ewigen Leben geöffnet. Unerklärlich, und doch wirklich. Geheimnis des Glaubens. Ein Geheimnis, das Geheimnis bleibt. *Amen.*

Fürbitten:

Gott hat Jesus aus dem Tod in das neue Leben gerufen; wir setzen unsere Hoffnung für uns selbst und für die Welt auf den lebendigen Christus. Wir rufen ihm unsere Not zu und bitten um seine ansteckende Lebenskraft...

Für alle Christengemeinden weltweit, die voll Freude das Fest der Auferstehung feiern.

Für alle Menschen in Finsternis und Todesschatten, die Angst vor der Zukunft haben.

Für alle Völker, die unter Terror und Systemen des Unrechts leiden.

Für unsere Verstorbenen, die auf den österlichen Sieg Christi vertrauten.

Persönliche Bitten

Auferstandener Jesus Christus, in deiner Liebe liegt Leben für uns und die Welt. Wir vertrauen uns dieser Liebe an – hoffnungsvoll und dankbar an Ostern heute und morgen und bis in deine Ewigkeit. Amen

Gebet: Christus, du Licht der Welt, du machst alles neu. Du bist das Licht, das uns die Wahrheit zeigt. Erleuchte diese Nacht. Zünde dein Licht an in den Menschen guten Willens. Zünde dein Licht an in den Herzen der Mächtigen. Zünde dein Licht an in unserer Mitte. Christus, du Licht der Welt. Du bist das Leben und das Glück, dir vertrauen wir uns – in dieser Nacht und alle Tage, die kommen.

Segen: Gott segne uns mit der Liebe zum Leben, wie sie die Frauen am Grab erfahren haben. Gott behüte unsere Wachsamkeit, bewahre unseren Sinn nach Gerechtigkeit und schenke uns die Hoffnung, dass wir vom Tod auferstehen. Geht hin! Eure Verzweiflung wird sich wandeln in Verstehen, Eure Traurigkeit in Mut, und Eure Angst in Liebe. Dazu segne uns, der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Zum Nachdenken: Der neue Mensch

Der auferstandene Christus trägt die neue Menschheit in sich, das letzte herrliche Ja Gottes zum neuen Menschen. Zwar lebt die Menschheit noch im alten, aber sie ist schon über das Alte hinaus, zwar lebt sie noch in einer Welt des Todes, aber sie ist schon über den Tod hinaus, zwar lebt sie noch in einer Welt der Sünde, aber sie ist schon über die Sünde hinaus. Die Nacht ist noch nicht vorüber, aber es tagt schon. (Dietrich Bonhoeffer)



©Maria Friedrich